

8107  
mai  
2018



**WUK Werkstätten- und Kulturhaus**  
Währinger Straße 59, 1090 Wien  
T +43 1 401 21-0  
Mo – Fr, 9–20 Uhr  
Sa, So, Feiertage, 15–20 Uhr  
info@wuk.at, www.wuk.at

**Tickets online:**  
www.wuk.at

WUK Radio auf Orange 94.0  
jeden Mo 16.30–17 Uhr

- WUK Vienna
- WUK performingarts
- WUK Kinder
- WUK Bildungsberatung
- Kunsthalle-Exnergasse
- WUKTube
- wukvienna
- wukperformingarts



MUSIK

## Andy McKee

Andy McKee gehört zu den besten Akustikgitaristen der Welt. Seine jugendliche Energie, sein strukturiertes Songwriting und der melodische Charakter seiner Songs sind sein Markenzeichen. Durch die Verwendung von wechselnden Stimmungen, Klopfen, perkussiven Schlägen und seiner einzigartigen Zweihand-Technik lässt er seine Gitarre wie ein voll besetztes Orchester klingen. McKees Crossover-Erfolg hat ihm geholfen, Millionen von YouTube-Clicks zu erzielen, was seinen Erfolg als einer der einzigartigsten und einflussreichsten Künstler nochmals unterstreicht. Er war sowohl im *Acoustic Guitar Magazin* in den USA als auch in Großbritannien auf dem Cover zu sehen und ist zudem Gesicht der einzigartigen *Guitar Masters Tour*.

► Fr 18.5., 20 Uhr, Saal



© Bill Hillman

**Impressum**  
Medieninhaber und Herausgeber:  
WUK Verein zur Schaffung offener  
Kultur- und Werkstättenhäuser  
Währinger Straße 59, 1090 Wien  
ZVR: 535133641  
T +43 1 401 21-0, F +43 1 401 21-1509

Redaktion: Vincent Abbrederis (va),  
Astrid Exner (ae), Ulli Koch (uk),  
Philip König-Bucher (kb), Susanna Rade (sr),  
Klaus Schaffer (ks), Saskia Schlichting (sk),  
Ursula Winterauer (uw).  
E-Mail: vorname.name@wuk.at  
Cover: Roland Icking, aus „FACadE“:  
„29.09.2016, Doetinchem-Slangenburg/NL“  
// Human, Fotogalerie Wien  
Grafik: sensomatic  
Druck: Riedeldruck, 2214 Auersthal  
Offenlegung: www.wuk.at/Impressum

MUSIK

## The Handsome Family

*The Handsome Family* ist das Lebensprojekt des Ehepaars Brett und Rennie Sparks, die immer wieder aufs Neue durch ihre musikalische Vielfalt begeistern. Dabei setzen sie sich bewusst über Konventionen hinweg. Einfühlsame Lyrics und ihr Gespür für gutes Songwriting überzeugen auf ganzer Linie und machen ihre Musik zu einem Highlight für alle *Americana*-Fans. Die beiden sind seit mehr als 26 Jahren verheiratet und musizieren gemeinsam mindestens schon genau so lange, wobei Brett immer für die Melodien und Rennie für die Lyrics zuständig ist. Seit 2011 produziert Brett die Albumaufnahmen in Eigenregie in einer umgebauten Garage neben ihrem Eigenheim. Meistens finden die Aufnahmen mitten in der Nacht statt, wenn nur noch die Nachtfalter ihre Runden ziehen.

► Do 31.5., 20 Uhr, Saal

PERFORMING ARTS

## The Loose Collective

*On Earth – Part II*



© The Loose Collective

In *On Earth – Part II* gehen die Mitglieder von *The Loose Collective* auf eine paläo-ontologische Erkundungsreise. In einer dunklen Höhle finden sie ungeahnte Verwendungformen für alltägliche Objekte und verborgene Emotionen. Körperliche Überreste werden entdeckt, die eigene Spezies und ihre Verwandtschaft werden untersucht. Im zweiten Teil der Trilogie über das Leben auf dem Planeten Erde bringt *The Loose Collective* dem Publikum die Idee des menschlichen Tiers näher. Wie fühlt es sich an? Wie riecht es? Wie klingt es? Das sind einige der Fragestellungen, die das Kollektiv dazu veranlasste, sich in einer Art Steinzeitreise auf Erkundung ihrer eigenen Vorfahren zu machen. Dresscode fürs Publikum: Alles Schwarz!

Wienpremiere  
► Mi 9.5. bis Fr 11.5., 19.30 Uhr, Saal

JUGEND

## Mongos



© Martin Buchholz

Francis, sensibler Poet mit Multipler Sklerose, und Ikarus, der querschnittsgelähmte große Checker, könnten unterschiedlicher nicht sein und werden trotzdem – oder gerade deshalb – beste Freunde. Gemeinsam träumen sie vom Erwachsenwerden: Saufen, Rauchen, Frauen aufreißen. Doch als sich Ikarus in ein Mädchen verliebt, muss er sich der Realität und damit seiner Behinderung stellen. Das stellt auch die Freundschaft mit Francis auf eine schwere Probe ... *Mongos* von *Sergej Gäßner* ist ein Stück über zwei liebenswerte Außenseiter, Aufsteiger und Profilneurotiker, voller Humor und Einfühlbarkeit. In Rückblenden versuchen Francis und Ikarus herauszufinden, wie man die quälende Kluft zwischen Selbstwahrnehmung und Wirklichkeit überwinden kann. Eine Produktion von *Follow the Rabbit* in Kooperation mit *TiG7* Mannheim.

Österreichische Erstaufführung  
► Sa 26.5. bis Di 29.5., Museum, ab 14 Jahren

MUSIK

## Please Madame

*Please Madame* bitten zum Tanz: In Österreich längst keine Unbekannten mehr, schafft das Quartett aus Salzburg eine musikalische Sinneinheit, die wie nicht anders zu erwarten mit tanzbarem Indie-Rock und markanten Refrains gespickt ist, die zum Mitsingen und Abtanzen einlädt. In der Welt zu Hause, ungebunden und leidenschaftlich – ein jugendliches Verständnis des Lebens einer ganzen Generation kommt in *Young Understanding*, dem neuen Album der Band, zum Ausdruck. *Please Madame* erzählen ihre Geschichte authentisch und ohne Verbiegungen, vermitteln ihr eigenes Lebensgefühl, das durchaus kontrastreich voll Leichtigkeit und Schwere, Angst und Freude befangen ist.

► So 27.5., 20 Uhr, Foyer



© Please Madame

PERFORMING ARTS

## Adriana Cubides



© Axel Unger

## The Gap in Between

*Installative interaktive Performance*

Aus einem Bedürfnis sich der Starre festgeschriebener Strukturen und limitierenden Konditionierungen entgegen zu stellen, schaffen wir einen stets wandelbaren Raum, der gleichzeitig Konstruktion und De-Konstruktion zulässt, sowie zu verschiedenen Perspektiven und Zugängen einlädt. Es geht um Beweglichkeit innerer-äußerer Räume, sowie um das Auflösen von Rollen und das Brechen von gewissen Konventionen und Erwartungshaltungen. *The Gap in Between* möchte

sich über die Grenzen der Sicherheiten und Konditionierungen hinaus wagen und sich jenseits von dem, was etwas war, sein sollte, müsste oder sein wird, treffen.

Uraufführung  
► Fr 4.5. und Sa 5.5., 20.30 Uhr, Projektraum

## Mai 2018

Musik

**Hearts Hearts**  
Do 17.5., 20 Uhr, Saal, € 19

**Andy McKee**  
Fr 18.5., 20 Uhr, Saal, € 26

**Modena City Ramblers**  
Di 22.5., 20 Uhr, Saal, € 19

**WUKstock**  
Do 24.5., 20 Uhr, Foyer

**PHest 2018**  
Fr 25.5., 21 Uhr, Saal, € 3/5

**Boom Boom Vienna**  
Sa 26.5., 22 Uhr, Saal, € 14

**Please Madame**  
So 27.5., 20 Uhr, Foyer, € 21

**Antimanix**  
Mi 30.5., 20 Uhr, Foyer, € 19

**The Handsome Family**  
Do 31.5., 20 Uhr, Foyer, € 24

Performing Arts

**Otmar Wagner**  
Wunde Welt #Ende: Ich.Europa  
Do 3.5. bis Sa 5.5., am Do 3.5. mit  
Vorband: Natalie Deewan und Lucida  
Console  
19.30 Uhr, Saal, € 14/10

**Adriana Cubides**  
The Gap in Between  
Fr 4.5. und Sa 5.5., 20.30 Uhr  
Projektraum, € 14/10

**The Loose Collective**  
On Earth – Part II  
Mi 9.5. bis Fr 11.5., 19.30 Uhr  
Saal, € 14/10

**PCOC\* #6**  
Vienna's First Queer Comedy Club  
Mo 14.5., 19.30 Uhr  
Saal, € 8/11/14 nach Selbst-  
schätzung

Kinder und Jugend

**Weggesperrt (ab 14)**  
von Grit Poppe  
Di 8.5., 19 Uhr, Mi 9.5., 11 und 19 Uhr  
Do 10.5., 19 Uhr  
Projektraum, € 15/8

**Mongos (ab 14)**  
von Sergej Gäßner  
Sa 26.5., 19 Uhr, Mo 28.5., 10 Uhr  
Di 29.5., 10 Uhr  
Museum, € 8/6

Kunst und Medien

**Is it language that they're after?**  
(Keine\*r antwortete.)  
bis Sa 26.5.  
Kunsthalle Exnergasse, Eintritt frei

**Human**  
bis Sa 26.5., Fotogalerie, Eintritt frei

*TransArts goes KUNSTZELLE*  
**Huda Takriti/Teuta Januzi**  
Disconnect to Connect  
bis Do 10.5.  
Kunstzelle, Eintritt frei

**Cansu Ergün**  
Touch the Box  
Do 24.5. bis Fr 8.6.  
Performance Sa 9.6., ab 13 Uhr  
Kunstzelle, Eintritt frei

Gesellschaft und Politik

**Si se puede**  
7 Tage mit der PAH in Barcelona  
*WUK%attac Film und Diskussion mit*  
*Aktivist\_innen*  
Mi 16.5., 19 Uhr, Foyer, Eintritt frei

Bildung und Beratung

**Kompetenz+Beratung als Workshop**  
Mi 16.5., Endlich handeln!  
Di 22.5., Damit ich weiß, was ich kann!  
jeweils 9–18 Uhr  
5., Bräuhausgasse 37

**Bildungs- und Berufsberatung**  
jeden Do 16–18 Uhr  
5., Bräuhausgasse 37  
jeden Fr 13–17 Uhr, WUK, Stiege 5  
in türkischer Sprache:  
jeden Mo 9–13 Uhr und Mi 14–17 Uhr  
5., Bräuhausgasse 37

**Gruppenberatung**  
Fr 4.5., Kendini keşfet!  
Fr 18.5., Online bewerben?  
Fr 25.5., Entdeck', was in dir steckt!  
jeweils 15–16.40 Uhr, WUK, Stiege 5

**bildungsberatung.wuk.at**  
Alle Angebote der Bildungsberatung  
sind kostenfrei.  
Anmeldung unter 01/40121-2400  
oder bildungsberatung@wuk.at

Markt

**Fahrrad.Flohmarkt**  
jeden 1. Mi im Monat, 15–18 Uhr  
WUK Hof

**WUK Wochenmarkt**  
jeden Fr 9–16 Uhr  
WUK Eingangsbereich

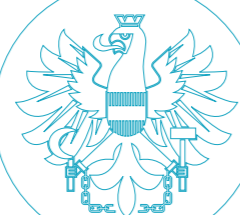
Ticket-Info

Vorverkauf im WUK Informationsbüro, täglich, 15–20 Uhr  
Musik Tickets [www.wuk.at](http://www.wuk.at), wienXtra Jugendinfo, Ö-Ticket, Wien Ticket  
Performance und Kinderkultur Tickets [www.wuk.at](http://www.wuk.at), Reservierung Mo–Fr,  
10–17 Uhr (außer feiertags): 01/40 121-0, tickets@wuk.at



# Der Staat liest mit

Das „Sicherheitspaket“ der türkis-blauen Regierung bezeichnen Kritiker\_innen als Überwachungs paket. Im Zentrum steht der seit Langem von der ÖVP geforderte Bundestrojaner.



Text von Brigitte Theißl

„Es ist ja nicht verboten, gescheiter zu werden“ – so begründete Innenminister Herbert Kickl im Februar seinen radikalen Schwenk in Sachen Überwachung: Was er auf der Oppositionsbank noch als „DDR 4.0“ bezeichnet hatte, will er nun selbst umsetzen: Ein Sicherheitspaket, das die staatlichen Überwachungsbefugnisse massiv ausweitet. „Das Sicherheitspaket, das von der ÖVP massiv forciert wird und noch vor der Nationalratswahl beschlossen werden soll, zeichnet jenes autoritäre Denkmuster innerhalb der Volkspartei, das sich auch in deren staatspolitischen Vorstellungen widerspiegelt“, hieß es noch im Juli vergangenen Jahres in einer Aussendung der FPÖ, die das Paket ebenso ablehnte wie die damalige Regierungspartnerin SPÖ. In der türkis-blauen Koalition ist die Kritik der Freiheitlichen verstummt – man spricht vielmehr von einem „Meilenstein“. Kernstück des neuen Sicherheitspakets ist eine Überwachungssoftware, genannt „Bundestrojaner“.

Dieser liest sämtliche Nachrichten aus, die von einem Endgerät wie einem Smartphone oder einem PC versendet und empfangen werden – Verschlüsselungen in Diensten wie WhatsApp werden damit umgangen. Unter Nachrichten versteht die Regierung allerdings auch den Aufruf von Websites, die Überwachung bezieht sich also auf den gesamten Datenverkehr eines Rechners. Diese Spyware wird unter anderem durch Ausnutzung von Sicherheitslücken in Betriebssystemen installiert. „Das Überwachungs paket ist nicht geeignet, für Sicherheit zu sorgen. Im Gegenteil: Der Bundestrojaner führt dazu, dass IT-Systeme unsicherer werden“, sagt dazu Thomas Lohninger von epicenter.works (vormals AKVorrat), einem Verein, der sich für die Wahrung von Grundrechten im digitalen Zeitalter einsetzt. Die Datenschutz-Aktivist\_innen haben zahlreiche weitere Kritikpunkte: So soll mit der *Anlassdatenspeicherung* die – vom Europäischen Gerichtshof und vom Verfassungsgerichtshof gekippte – Vorratsdatenspeicherung durch die Hintertür eingeführt werden, der Rechtsschutz sei in vielen Punkten der

Entwürfe nicht ausreichend gewährleistet und es entstünden enorme finanzielle Kosten für Maßnahmen, die die Sicherheit erwiesenermaßen nicht erhöhen würden. „Es ergibt sich zunehmend das Bild, dass Österreich in einen Polizei- und Überwachungsstaat umgebaut wird“, ist in einer Stellungnahme von epicenter.works zu lesen.

Im Zuge des Begutachtungsprozesses wurden unzählige Stellungnahmen abgegeben, besonders scharf kritisierte zuletzt Rupert Wolff, Präsident des Österreichischen Rechtsanwaltskammertages, die Pläne der Regierung. Nur wenig sei von den Regierungsparteien entschärft worden, eine richterliche Kontrolle fehle weitgehend. „Damit reihen wir uns in die Reihe jener Länder ein, die – wie Ungarn oder Polen – Angst vor ihren eigenen Bürgern haben“, sagte er in einem Interview mit der APA. Rechtsanwält\_innen kritisierten ebenso die verlängerten Fristen für die Speicherung von Video- und Tonaufnahmen privater Rechtsträger wie ÖBB oder Einkaufszentren – was einer großflächigen Überwachung im öffentlichen Raum gleichkomme. Einen „Schutzschirm, eine Firewall für die Masse der Bevölkerung“ sieht hingegen Innenminister Kickl, der nur Terroristen und „kriminelle Subjekte“ im Fokus der Maßnahmen sieht.

Ende März sollte ein öffentliches Hearing zum Sicherheitspaket stattfinden – das kurzerhand gestrichen wurde. Nachdem ÖVP und FPÖ dieses unter Ausschluss der Öffentlichkeit abhalten wollten, hatten die Oppositionsparten SPÖ, Liste Pilz und Neos die Unterschrift auf der Einladung verweigert. Datenschützer\_innen pochen auf die Grundrechte, die eingeführt wurden, um Bürger\_innen vor staatlichen Übergriffen zu schützen: etwa das Recht auf Privatsphäre oder das Recht auf freie unüberwachte Kommunikation unbescholtener Bürger\_innen. Aber auch andere Gesetzesentwürfe lassen die Alarmglocken von Datenschützer\_in-

nen schrillen: Das *Datenschutz-Anpassungsgesetz 2018 – Wissenschaft und Forschung* sieht vor, dass sensible personenbezogene Daten weitergegeben werden dürfen, wenn ansonsten wissenschaftliche Zwecke ernsthaft beeinträchtigt wären. Juristin Angelika Adensamer hält das Gesetz für äußerst problematisch: Wer Zugriff auf die Daten – beispielsweise Gesundheitsdaten – bekommen könnte, ist dort nicht niedergeschrieben. „Man muss nach diesem Gesetz in keiner Weise eine Akkreditierung für irgendetwas haben. Und auch wie das geprüft wird, ist noch ungewiss. Es werden weitgehende Rechte eingeräumt, zu wissenschaftlichen Zwecken auf Daten öffentlicher Behörden Zugriff zu haben“, sagte Adensamer im FM4-Interview. Die Sorge, dass Unternehmen oder andere Einrichtungen Daten missbräuchlich verwenden könnten, erscheint gerade angesichts des Skandals um *Cambridge Analytica* berechtigt. Mit Informationen von 50 Millionen ausgespähten *Facebook*-Nutzer\_innen wurde in den USA Wahlkampf im großen Stil betrieben: Sogenanntes *Micro-Targeting* macht es möglich, auf Facebook maßgeschneiderte Botschaften an ausgewählte Kleingruppen zu schicken. Die enormen Datenmengen, über die soziale Netzwerke wie Facebook verfügen, erweisen sich als Datengold. Persönlichkeitsprofile, die das britische Unternehmen Cambridge Analytica aus den Facebook-Daten erstellte, erlaubten es ihm, „in die Herzen und Köpfe von amerikanischen Wähler\_innen zu sehen, wie es niemals zuvor möglich war“, formulierte es Whistleblower *Christopher Wylie*, der selbst für das Unternehmen tätig war.

Kampagnen-Website „Stoppst das Überwachungs paket“ mit zahlreichen Informationen: [ueberwachungspaket.at](http://ueberwachungspaket.at)

Brigitte Theißl lebt als freie Journalistin und feministische Erwachsenenbildnerin in Wien. Sie ist Redakteurin beim feministischen Magazin *an.schläge* und bloggt unter [www.denkwerkstattblog.net](http://www.denkwerkstattblog.net).

WUK GRUPPEN

*Shahpar, Tahoorra und Niloufar arbeiten ehrenamtlich im Verein Iranisches Kulturhaus – Haus des Buches im WUK. Der Verein betreibt eine persische Exil-Bibliothek und bietet ein engagiertes Kulturprogramm.*

**Shahpar**  
*Shahpar* ist seit ihrer Jugend ein aktiver, politischer Mensch – zunächst Klassensprecherin, mit 14 Jahren Schulsprecherin, mit 15 Schülersprecherin ihrer Stadt Sanaadadsch. Während der Revolution 1979 beteiligt sich Shahpar am Kampf gegen die Schah-Diktatur, organisiert, demonstriert, kämpfte für ein demokratisches Iran, das auch die Stellung der Frauen verbessern soll. Die Familie ist besorgt, akzeptiert aber die politische Arbeit ihrer Tochter, unterstützen sie. „Meine Familie war frei“, sagt Shahpar. „Ich war ein freier Mensch und hatte als Mädchen zu Hause keine Probleme.“ Der Regimewechsel kam, brachte aber mit dem Islamischen Staat eine Diktatur, schlimmer als die vorige. Frauenrechte gab es keine mehr. Shahpar kämpfte weiter, wurde verhaftet, zum Tode verurteilt, verbrachte zwei Jahre, zwischen 19 und 21, in iranischen Gefängnissen, im Zuge einer kurzfristigen Justizliberalisierung kam Shahpar

PERFORMING ARTS

## „ ... Spiel mit Zuständen.“

Otmar Wagner antwortet auf vier Fragen.

*Du bezeichnest Wunde Welt #Ende: Ich. Europa als eine szenische Installation. Was können wir uns darunter vorstellen?*

Für *Wunde Welt #Ende: Ich.Europa* gilt der Begriff der szenischen Installation als Framing für eine bestimmte Herangehensweise: Es geht nicht um Darstellende, sondern um Hinstellende Kunst. Kein Rollenspiel, sondern Spiel mit Zuständen. Ein Mensch der sich dreht. Keine Welterklärung, sondern Angebote, Welt zu betrachten. Menschen, die zuschauen, die sich das anschauen. Das Leben in Blasen. Die Identität der Identitären. Die verlorene Heimat. Die Bienen, die Fliegen, der Wind. Europadämmerung. Zustände zwischen Selbstvergessenheit und Reflexion. Kurz gesagt: mit *Wunde Welt #Ende: Ich.Europa* möchte ich eine Art Meditationsraum schaffen, ohne Anspruch auf Mehrwert, ohne Gewinn. Einen Seh- und Hör-Raum, der ganz bei sich ist, ohne Bedeutung, aber elementar.

*Du kritisiert in deinen Werken Selbstoptimierung und Leistungsgesellschaft. Wie wirst du das bei dieser Performance umsetzen?*

Komische Frage. Ich bin ja kein Kritiker, der seine Kritik in Performance umsetzen muss (damit dealt das politische Kabarett), sondern ein Performer, der zuallererst nicht mit Kritik, sondern mit Fragen zu seinem Sein in der Welt daherkommt. Mit einem ästhetischen *Handwerkzeug*, das die kanonisierten Stile der Avantgarden hinter sich lässt und zugleich vor sich her treibt. Und das es mir erlaubt, all die Fragen zu verarbeiten. Das stelle ich dann dem Publikum als exorzistisches Angebot zur Verfügung. Das ist nicht *kritische Kunst*, die ja ihrem Wesen nach mit dem Einverständnis eines kritischen Publikums kokettiert, sondern *radikale Kunst*. Eine ohnmächtige Kunst der Verschwendung, der *Freisetzung* aus einem notwendigerweise kapitalistischen Diskurs.

*Und was hat das alles mit Europa zu tun?*

Für mich ist Europa ja nicht nur eine Idee, sondern auch eine Skulptur. Mit *Beitys* gesprochen ist Europa eine *soziale Plastik*, also formbar. Die Frage ist: Wer darf da formen und gestalten? Und: *Europa* beschreibt derzeit die maximale Ausdehnung der eigenen körperlichen Identität – in dem Sinne, dass es eine konstituierende europäische Institution gibt, die konkret in mein alltägliches, körperliches Leben einwirkt, und deren Verfassung mit meiner eigenen Verfassung in merkwürdiger Symbiose steht. *Ich und Europa*, beide bezeichnen komplexe geschichtsträchtige Körper in einem, wie *François Jullien* schreibt, „großen Abstand von Vernunft und Religion, von Glauben und Aufklärung. In einem Zwischen, das kein Kompromiss ist, sondern ein In-Spannung-Versetzen“.

*Mit Wunde Welt #Ende beendest du auch deinen Wunde-Welt-Zyklus. Wie fühlt sich das an? Und was kommt danach?*

Das fühlt sich gut an. Der *Wunde-Welt-Zyklus* war und ist mit extrem aufwändiger Recherche-Arbeit verbunden, ein Akt der Verzweiflung. Ich versuche ja in meiner künstlerischen Arbeit möglichst alles mit Humor zu nehmen, eine gewisse Distanz zu dem, was mich beschäftigt, und was die wichtigen Fragen des Lebens sind, einzunehmen. Aber je tiefer ich in solche Themen wie Identität, Kolonialisierung, Absperrung (*Anm.: Themen von Wunde Welt #1-#3*) vordringe, desto komplexer und wahnsinniger wirds. Was danach kommt? Der Titel meines neuen Projektantrags lautet: *Krank bin ich in Europa*. Damit soll wie immer alles anders werden. Songs statt Essays, Sounds ersetzen Sätze, der Verzweiflungs-Akt wird zum Spaß-Spektakel. Danach werde ich total krank und beantrage eine Kur. (uk)

Otmar Wagner  
*Wunde Welt #Ende: Ich.Europa*  
► Do 3.5. bis Sa 5.5., jeweils 19.30 Uhr, Saal

## Erst zu zweit sind wir ein Mensch

Ein Gespräch mit Shahpar Mattapour, Tahoorra Booyoot und Niloufar Farahmand über Frauen im Iran und die Gründe ihrer Emigration.

frei, stand aber ab sofort unter Kontrolle von Polizei und Geheimdienst. An ein normales Leben war nicht mehr zu denken, sie wird schikaniert, in ihrer Entwicklung blockiert, nicht zum Studium zugelassen, findet keinen Job. Als sie hört, dass „die Alten“ wieder verhaftet werden sollen, kann sie nicht mehr. 1991 flieht sie, 28 Jahre alt, nach Österreich. Das erste Jahr war bestimmt von Schock und Trauer. Shahpar war in Sicherheit. Sie hatte aber auch ihr Land, ihre Familie verlassen müssen. Hinzu kam der kulturelle Schock – der Sprung von Teheran, einer 17 Millionen Stadt, nach Vöcklabruck. „Jeden Tag habe ich mich gefragt: Was ist das hier? Was mach ich hier?“ „Im persönlichen Umfeld war ich im Iran, bin ich in Österreich frei. Ich bin hier und dort der gleiche Mensch.“ Aber im öffentlichen Leben war alles anders – kein Druck, keine Gewalt, keine frauenfeindlichen Gesetze. Shahpar konnte die Bücher lesen, die sie wollte, über Themen reden und Meinungen äußern, die ihr wichtig waren, Kleider tragen, die ihr gefielen. Und sowie Shahpar nutzen die Iranerinnen hier ihre Chancen, sind erfolgreich, gut ausgebildet, haben gute Jobs.

**Tahoorra**  
Die Einschränkungen von Frauen im Iran sind allumfassend. Viele davon sind Gesetz. Sie dürfen nicht alleine reisen, nicht entscheiden, was sie anziehen, für welches Studium sie sich anmelden oder Fußball schauen. Sie können ihren Mann nicht frei wählen. Ohne Vater, Bruder oder Mann wird eine Frau nicht wertgeschätzt. Nur mit deren Zustimmung darf sie arbeiten. Über ihren Verdienst entscheidet der Mann. Frauen können nicht Richterinnen werden, eine Zeugin alleine gilt nicht, es braucht zwei Frauen, um vor Gericht etwas zu bezeugen. „Erst zu zweit sind wir ein Mensch.“, sagt *Tahoorra*.



So konnte und wollte Tahoorra nicht mehr leben. Seit zwei Jahren in Österreich, konnte sie sich einen großen Wunsch erfüllen: den *Internationalen Frauentag* öffentlich zu feiern. Verblasst für uns die Bedeutung des 8. März, so ist dieser Tag für die Frauen im Iran von eminenter Wichtigkeit. Wollten sie am 8. März auf die Rechte von Frauen hinweisen, drohte ihnen unweigerlich die Verhaftung. Tahoorra hat in den vergangenen zwei Jahren als Moderatorin durch das große Fest des *Iranischen Kulturhauses* zum 8. März im *WUK* geleitet. Heuer kamen 300 Gäste.

**Niloufar**  
*Niloufar* hat im Iran Filmregie und Schnitt studiert und als eine der wenigen Frauen in diesem Bereich gearbeitet. Film war und ist für sie ein Mittel, über die Gesellschaft nachzudenken, Kritik zu üben, zu verändern. Der Zwang zur Jungfernschaft, eine Frage, die sie schon als junges Mädchen beschäftigt hat, war Thema von Niloufars erstem, eigenem, selbst produziertem Film. Selbstverständlich durfte der Film nicht gezeigt werden. Das islamische Regime hat viel zerstört, dennoch konnten sich Inseln der Freiheit, kleine Communities, in denen Frauen anders gesehen werden, in denen ein offenes, freies Denken möglich ist,



erhalten. Filme, wie diese, sind möglich, weil die Gesellschaft als Ganzes weder so rückschrittlich noch so religiös ist wie das Regime. Das eigene Leben, wie das von Niloufar, zerfällt häufig in ein privates Sein und das öffentliche, der offiziellen Doktrin entsprechende. Niloufar ist in einer liberalen, nicht religiösen Familie aufgewachsen. Draußen, in der Schule, im Studium, bei der Arbeit muss sie so tun, als ob sie, ihre Familie religiöse Moslems sind, zu Hause, mit ihrem Freund ist der Umgang frei und gleichberechtigt. Verleugnen, lügen – das macht krank, zermürbt. Es sind existentielle Gründe, die Niloufar bewegen zu emigrieren: Frei arbeiten können und nicht mehr lügen müssen. Sie ist sich des Glückes bewusst, hier ohne diese psychischen Belastungen leben zu können, aber sie weiß auch, dass im Iran Millionen diesen weiter ausgesetzt sind. (st)